Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 42 (1938-1939)

Heft: 23

Artikel: Heisser Mittag

Autor: Hesse, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unseres Hauses! Das ist die Bedingung, unter der Hangsteiner mir den Brief zu schreiben erlaubt hat. Die beiliegenden Zeilen übergib Deiner Frau. Ich habe mich nach langem Kampf in das geneigt, was unerforschlicher Ratschluß Gottes war. Friede sei mit uns allen! Amen und

Gruß! Duglore Hangsteiner."

Die Zeisen an Big lauteten: "An Frau Jost Wildi! Um dessentwillen, der am Kreuze für uns gestorben ist, vergebe und verzeihe ich Ihnen. Ich vergebe und verzeihe Ihnen aus vollem Herzen und vom Grund der Geele. Wie eine Christin soll, habe ich mich selber durchforscht. Es ist kein Körnchen Groll mehr gegen Sie in mir. Ich wünsche, daß diese wahrhaftige Mitteilung Ihnen die Ruhe des Gemüts, das Gluck des Herzens gebe. Dann ist sie mir felber eine Quelle des inneren Friedens. Gott segne Sie und Jost!"

"Hörst du, hörst du, meine arme Big!" Das Haupt über das blasse Antlitz der in Blumen ruhenden Toten geneigt, schluchzte ich wie ein

Kind. Meine arme Big hörte nicht.

Bevor ich aber, umgeben von einer kleinen Schar Triefter Freunde, mein Weib in den Schatten der Ihpressen über dem Meer geleitete und sie hinab in den maienübergrünten Schoß der Erde bettete, habe ich ihr die Zeilen Duglores auf die Bruft gelegt. Big wird sie finden am

Auferstehungstag.

Es duldete mich nach ihrem Tode nicht mehr lange in den seufzenden Bildern des Golfes von Triest. Nur ein paarmal noch habe ich ihr Grab besucht. Mir war jedesmal, ich müßte mein Weib aus der Erde wühlen. Dann kam eine Abendstunde stillen Abschieds. Meer und Land leuchteten wundersam bis hinüber zu den Lagunen. Ich betete: "Lieber Gott! Wenn die Propheten recht haben, wenn der Tag kommen wird, da deine Engel vom Aufgang bis zum Niedergang des Weltgebäudes zum Gericht posaunen, die Gräber springen und das Meer seine Toten auswirft und wir alle vor deinem furchtbaren Angesicht erscheinen muffen, dann, lieber Gott, erbarme dich der blaffen Abigail! Erinnere dich, daß mir die Hälfte der Schuld gehört; gib mir davon so viel, daß ich und Abigail uns nicht trennen müssen. Verweise uns an die äußerste Grenze deines Reichs, aber laß uns den Trost des gemeinsamen Wandelns!"

Ich brach ein grünes Zweiglein von den Inpressen, die um das Grab meines lieben Weibes flüstern, und wankte in die Welt. Ich blieb der Luftschiffer Leo Quifort aus Mexiko, mied aber die Städte, die mich mit Big und dem "Saturn" hatten steigen sehen. Mein neuer Ballon hieß "Rondor". Ich kam mit ihm bis nach Tiflis und Teheran. Ruhelos wie Ahasver habe ich einfam drei Erdteile durchzogen und wurde ein stets fühnerer Fahrer mit der fast abergläubischen Sicherheit, daß ich nie fallen wurde. Der Luftschiffer Leo Quifort ist auch nie gestürzt, erst der heimkehrende Tost Wildi.

Das Tal meiner Jugend, den Berg meiner Väter fand ich wie von selbst wieder. Von dieser Heimkehr habe ich dir noch zu erzählen, Hans. Dann hast du die Beichte meines Lebens! An-

fang und Ende schließen ineinander.

Von der Barmherzigkeit Duglores entfundigt, schlafe, meine süße Abigail, schlafe unter den 3hpressen am Meer, ruhe dich aus von der stillen, großen Angst deines Lebens. Vielleicht geht auch dein Mann bald schlafen! Der Ost wühlt im zerfallenden Dach, die Kälte nimmt zu und der Stich in der Bruft. (Schluß folgt.)

Heißer Mittag

Im trocknen Grase lärmen Grillenchöre, Beuschrecken flügeln am verdorrten Rain, Der himmel kocht und spinnt in weiße Flöre Die fernen blaffen Berge schweigend ein.

Es knistert überall und raschelt spröde, Auch schon im Wald erstarren Farn und Moos, Hart lacht im dünnen Dunft der himmelsöde Die Sommersonne weiß und strahlenlos.

Einschläfernd laue Mittagslüfte schleichen, Das Auge schließt sich müd; es spielt das Ohr Im Traum sich die ersehnten, gnadenreichen Rlangströme kommender Gewitter vor.

hermann heffe.

Aarau.

Die Aare, vom Kanton Golothurn herkommend, hat in der Wöschnau das Gebiet des Aargaus erreicht und trifft in ihrem Lauf zwei Kilo-

meter weiter auf dessen Hauptstadt Aarau. Gine Wanderung durch die Stadt bietet viel Interessantes. Der Fremde, der dem Zug entsteigt und